

## Schizophrenie - Die neue Waffe im Kampf gegen den Terrorismus

Schon lange ist bekannt, dass eine drahtlose Übertragung durch Vibrationen an den Schädelknochen wahrgenommen werden kann. Auch das Empfangen von Musik und Nachrichten ist über diesen Mechanismus möglich.

Im Verlauf des großen „Kriegs gegen den Terror“ hatte man in den westlichen Ländern vor allem ein großes Problem: Schläfer. Gefährder.

Menschen, die sich mehr oder weniger unter dem Radar der Sicherheitsdienste bewegten, die keine größeren Gesetze brachen, bis sie dann eines Tages zuschlugen und katastrophale Menschenleben kosteten. Und die Regierenden waren es leid, nichts tun zu können, weil eine präventive Verhaftung gegen jede Gesetzeslage sprach und auch eventuell Informationsquellen der Geheimdienste offengelegt hätte. Und immer abzuwarten, bis ein erneuter terroristischer Angriff stattfand, war fürchterlich.

Die Amerikaner waren in diesen Tagen keineswegs zimperlich, und auch die Europäer hatten genug von ihrer Hilflosigkeit gegen dieses Ungemach. Und die Amerikaner handelten.

Folgender Plan wurde entworfen: Als vermeintliche Gefährder klassifizierte Personen wurden mit neuester Technik bearbeitet. Die Übertragung klappte hervorragend. Plötzlich „hörten“ diese Leute Stimmen – direkt in ihrem Kopf. Und wenn sich diese Stimmen als Gott, Teufel oder wer weiß was ausgaben, wurden die meisten Betroffenen mehr als nervös. Nach einigen Tagen waren sie tatsächlich verrückt, denn man hatte untersucht, dass sich bei Panik, traumatischen Erlebnissen und Todesangst auf diese Weise Psychosen auslösen ließen: Wahnvorstellungen. Und wenn sich plötzlich ihr Gott direkt im Kopf meldet und sie auch noch gläubig sind, dann kann das schon erschrecken. Und wenn der „Gott“ plötzlich unfreundlich wird, können sie durchaus schon einmal Todesangst bekommen. Und so geschah es: Gefährder um Gefährder wurde in die Psychiatrie gebracht und so mehr oder weniger ausgeschaltet. Es klappte nicht ganz zu hundert Prozent. Immer wieder gab es Gefährder, die, psychisch krank oder nicht, einen Anschlag verübten. Und in Deutschland gab es seit 2012 keinen einzigen Gefährder, der einen Anschlag verübte und nicht psychisch krank war. Dies zeigt Ihnen eventuell das Ausmaß dieses Programms.

Und natürlich passierten Fehler. Collateral Damage im Kampf gegen den Terrorismus. Erst war es nur ein Einzelner. Dann wurden es mehrere: Menschen, die durch irgendeine Auffälligkeit als Gefährder klassifiziert wurden – und plötzlich verrückt wurden. Und die von da an überwacht wurden. Und natürlich jedwede Glaubwürdigkeit verloren. Wenn

man mit der Diagnose Schizophrenie in ein Krankenhaus eingeliefert wird, dann hat man in unserer Gesellschaft jedes Ansehen verloren. Man ist offiziell ein „Irrer“. So schlimm es für die Betroffenen auch ist, man macht mit diesem Programm weiter. Es gab keine Verteidigung für die „Gefährder“; es gab nur Ankläger, Richter und Vollstrecker in einer Person.

Und das Programm ist weiterhin aktiv.

Niemand fragte sich bis 2014, warum islamistische Gefährder so zahlreiche Hilfe bei doch vermutlich eher weltlichen Psychotherapeuten suchten. Bis es auffiel und seitdem sind zwar alle Täter noch psychisch krank, werden aber offiziell nicht oder nur teilweise von den Behörden beobachtet.

Nutzen andere Länder diese Technik auch bereits? Um so behandelte Gefährder doch noch rechtzeitig vor den Wahlen zu Anschlägen zu motivieren?

Beherrscht man den Geist, den man selbst aus der Flasche ließ, noch?

Nur meine 2 Cents.